

---

Numismatische  
Gesellschaft  
Bonner Münzfreunde e.V.

---



# Der Steckenreiter



eine zeitgemäße Münzbelustigung  
für vergnügliche Nebenstunden

## Das Tierkreiszeichen JUNGFRAU im modernen Münzbild

Dr. Gabriele Sturm

Verantwortlich für den Inhalt ist die Autorin  
Herausgeber: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. (RMF) in der  
Deutschen Numismatischen Gesellschaft  
Dr. Ulrich Heide, Kirschallee 6, 53115 Bonn-Poppelsdorf, Tel. (0228) 22 52 41  
<http://www.bonner-muenzfreunde.com>

A: Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz  
 R: Büste des hellenistisch-ägyptischen Gottes Serapis innerhalb eines inneren Kreises der Planetengottheiten (oben L H für das Jahr sowie im Uhrzeigersinn: Zeus, Kronos, Ares, Helios, Selen, Aphrodite, Hermes) und eines äußeren Kreises der Tierkreiszeichen gegen den Uhrzeigersinn  
 Kaiser Antoninus Pius  
 138 – 161 (LH = 8. Regierungsjahr = 144/145)  
 Drachme (Alexandria, Ägypten)  
 32 mm; 21,92 g Bronze  
 Quelle: Kölner Münzportal AL\_1491



Sternbilder sind Bereiche des Nachthimmels, für die von der Erde aus besonders helle Sterne ein wiedererkennbares Muster bilden. „Helle Sterne wurden schon in der Jungsteinzeit zur visuellen Orientierung genutzt, zu Sterngruppen zusammengefasst und als Figuren gesehen, im frühen Altertum mythologisch gedeutet und seit der Antike mythischen Gestalten, Tieren oder Gegenständen zugeordnet“ (wikipedia: Sternbild, abgerufen im Februar 2021). Die daraus resultierende Ordnung des Himmels diente vor allem der Seefahrt als Wegweiser und der Landwirtschaft wegen der an die Jahreszeiten gebundenen typischen Sternkonstellationen als Zeitmesser.

Darüber hinaus wurden Sternbilder in nahezu allen älteren Kulturen von Menschen als Orientierungsrahmen für das Leben und ihre Entscheidungen benutzt. Abhängig von den lebensweltlichen Erfahrungen wurden für dieselben Konstellationen regional unterschiedliche Namen benutzt. Sowohl die Vielfalt an Bezeichnungen als auch manch spezielle Sternbilder gibt es heute nicht mehr. Die uns in Europa geläufigen Sternbilder gehen zurück auf zwölf babylonische sowie altägyptische Tierkreiszeichen, die Claudius Ptolemäus – griechischer Mathematiker, Musiktheoretiker, Philosoph, Geograph und Astrologe/Astronom der Bibliothek in Alexandria im zweiten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung – auf 48 erweiterte. Da er die Bilder nach Gestalten und Gegenständen der griechischen Mythologie benannte, entstand eine literarische Tradierung bis ins europäische Mittelalter. In der Neuzeit wurden zwischen 1600 und 1800 weitere Sternbilder hinzugefügt bis dann 1922/25 die *Internationale Astronomische Union* die bis heute genutzten Abgrenzungen für 88 Sternbilder festlegte. Nach dieser internationalen Übereinkunft für die sphärische Astronomie lassen sich über die Koordinaten der Sternbilder die Positionen aller Himmelskörper eindeutig und schnell zuordnen.

## Der Zodiac – oder: die Tierkreiszeichen

Sternbilder sind etwas anderes als Tierkreiszeichen – auch wenn sie eine raumzeitliche Verbindung zueinander hatten! Als Tierkreis bzw. mit dem aus dem Griechischen stammenden Begriff *Zodiac* wird seit der griechischen Antike eine Abfolge von zwölf Symbolfiguren benannt. Diese bilde(te)n um die Ekliptik herum ein unsichtbares Himmelsband. Die Ekliptik ist dabei die ungefähre Linie, entlang der von der Erde aus gesehen Sonne, Mond und Planeten unseres Sonnensystems ihre Bahnen ziehen und dabei die symbolhaften Tierkreiszeichen passieren. „Früher wurden die Sternbilder nach ihrem Bezug zur Ekliptik eingeteilt, es gab also die *Ekliptiksternbilder* und die Sternbilder nördlich der Ekliptik sowie die südlichen Sternbilder. Diese Einteilung findet man noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Sie war zunächst durch die Tradition bestimmt, später durch die Notwendigkeit, den Bereich längs der Ekliptik

zur Asteroidensuche gesondert und gründlich zu katalogisieren. Mittlerweile ist diese Gliederung nicht mehr in Gebrauch“ (wikipedia: Sternbild, abgerufen im Februar 2021).

Die Ekliptik diente vor allem als Zeitmesser für die Festlegung der Äquinoktien (Tag-und-Nacht-Gleiche) und Solstitien (Winter- und Sommersonnenwende) und damit zur Abgrenzung der Jahreszeiten, weiterhin für die Berechnung von Sonnen- und Mondfinsternissen, der Himmelsmitte oder von Aufgangs- bzw. Untergangspunkt der Gestirne am Horizont. Vor etwa 2100 Jahren waren die Abschnitte der Sternbilder wie der Tierkreiszeichen entlang der Ekliptik etwa gleich positioniert. Das führte dazu, den Kalender idealerweise in zwölf Monate zu 30 Tagen zu unterteilen. Infolge der langsamen Präzession der Erdachse liegen die Sternbilder astronomisch betrachtet heute nicht mehr an ihren ursprünglichen Positionen entlang der Ekliptik – der Frühlingspunkt wandert bezüglich der astronomischen Sternbilder „nach vorne“ – und auch der Sonnendurchgang durch diese beträgt nicht mehr die idealen 30/31 Tage, sondern schwankt derzeit zwischen sieben Tagen (Skorpion) und 44 Tagen (Jungfrau). Die *Tierkreiszeichen* blieben hingegen als Einteilung des Jahreslaufs in zwölf Phasen gleicher Dauer der Ekliptik verhaftet.

Die Umlaufbahnen von Sonne, Mond und Planeten haben sich kaum von der Ideallinie der Ekliptik entfernt, so dass ihre Positionen nach wie vor in Koordinaten ekliptischer Länge und Breite angegeben werden können. Genauso blieben alle errechneten Ekliptikpunkte, die einer Systematisierung rhythmischer Abläufe dienen, erhalten. Da die Astrologie vor allem Positionierungen im zeitlichen Kontinuum betrachtet, behielt sie für ihre Beschreibungen bzw. Typisierungen die idealisierte Teilung der Ekliptik durch die heilige Zahl 12 bei genauso wie viele der zugehörigen aus der Antike stammenden Bezeichnungen und Charakterisierungen.

Astrologisches Denken ging und geht von fein abgestuften Bedeutungen für jede Position der Ekliptik aus. Die babylonischen und ägyptischen Auslegungen zu einzelnen Gradabschnitten, die am Horizont auf- oder untergehen, wurden vom sechsten bis fünften vorchristlichen Jahrhundert im antiken Griechenland um die Vier-Elemente-Lehre (Feuer, Erde, Luft, Wasser) ergänzt. Seither tragen diese Elemente zum Grundcharakter der die Ekliptik unterteilenden Tierkreiszeichen bei. Aristoteles (384 – 322 v.c.Z.) erweiterte die Vier-Elemente-Lehre um die Zuordnungen männlich / weiblich sowie Trockenheit / Feuchtigkeit und Wärme / Kälte. Die Verknüpfung verschiedener Ekliptikpunkte und deren Interpretation wurde zudem durch die Harmonielehre der Philosophenschule der Pythagoreer (5. Jh. v.c.Z.) mit ihrer Geometrie und Zahlenmystik geprägt.

Astronomie und Astrologie waren über Jahrtausende hinweg nicht zu trennen – beruhten sie doch grundsätzlich auf sehr präzisen Beobachtungen des gesamten *Kosmos*, also der „schönen Ordnung“ der Welt, in der wir leben. Erkenntnis bezog sich immer zugleich auf die materiale wie die soziale wie die spirituelle Welt alles Sichtbaren wie Unsichtbaren. Die Trennung fand dann infolge des Zeitalters der Aufklärung und mit der zunehmenden Bedeutung der sogenannten exakten Wissenschaften während des 19. Jahrhunderts statt. Die in der Antike für die Ekliptik entwickelten Zuordnungen wurden gleichwohl weiterhin in der Astrologie zwecks Erklärung menschlichen Seins ausdifferenziert und verdichtet. So gibt es für jeden Abschnitt der Ekliptik – insbesondere für jedes idealisierte Tierkreiszeichen – je typische Tiere, Pflanzen, Edelsteine, Metalle, Lebensmittel, Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen etc. Es sind symbolbehaftete Erfahrungsbilder, die auf Vergleichen und auf Sortierung von

Ähnlichem und Unähnlichem beruhen. Der Zodiac mit seinen zeitlich eingebetteten Positionen wurde so zum Spiegel des Lebens auf Erden bzw. zur Darstellungsfolie menschlicher Erfahrungen und Erkenntnisse, unabhängig davon, dass die von der Erde aus sichtbaren astronomischen Sternbilder heute andernorts stehen. Astrologie beansprucht somit bis heute, Erkenntnismittel zu sein und Erklärungen für die von Menschen erfahrbaren Phänomene der Welt zu bieten – parallel zu Religionen, Wissenschaften oder idealisierten Weltanschauungen.

## Das Tierkreiszeichen Jungfrau

Das Tierkreiszeichen Jungfrau (lateinisch: Virgo) entspricht dem sechsten Abschnitt des Zodiacs von 150° bis 180° ekliptikaler Länge ab dem Frühlingspunkt. Unser Kalender weist die Jungfrau aus, wenn sich die Sonne in diesem Abschnitt der Ekliptik befindet, was etwa in der Zeit zwischen 24. August und 23. September stattfindet. Zum Vergleich: Das Sternbild Jungfrau wird von der Sonne derzeit zwischen 17. September und 31. Oktober durchlaufen.

Um die für dieses Tierkreiszeichen entwickelten typischen Zuordnungen bei der Betrachtung der Münzbilder zu erkennen, sei hier auf die bereits zu antiken Zeiten entwickelten Charakteristika eingegangen (nach wikipedia: Jungfrau (Tierkreiszeichen), abgerufen im März 2021):

- Den Tierkreiszeichen Stier, Jungfrau und Steinbock wird das Element *Erde* zugeordnet. Erdzeichen gelten als zentrierende Zeichen, die das Vorgefundene bzw. das bereits Hervorgebrachte zur Verwertung führen. Innerhalb des Zodiac stehen diese Abschnitte im Verhältnis eines Trigons, also eines gleichschenkligen Dreiecks zueinander, was als unterstützende Beziehung interpretiert wird.
- Vom Jahreszeitenrhythmus her betrachtet gehören die Tierkreiszeichen Zwillinge, Jungfrau, Schütze und Fische zu den *absteigenden* Zeichen, die jeweils eine Jahreszeit ausleiten. Während die Sonne sie passiert, findet idealerweise eine Angleichung an die Rahmenbedingungen statt. Innerhalb des Zodiacs stehen diese Abschnitte im Verhältnis eines Quadrates zueinander, was als spannungsreiche Beziehung interpretiert wird. In Kombination mit den Eigenschaften als Erdzeichen resultiert daraus, dass das Zeichen Jungfrau als Symbol für Vernunft – im Unterschied zu Intellekt (Zwilling) und Verstand (Schütze) – steht. Eine „typische Jungfrau“ ordnet, erntet und sorgt vor.
- Nach Claudius Ptolemäus zählt das Tierkreiszeichen Jungfrau zu den *weiblichen* Zeichen – so wie alle Erd- und Wasserzeichen. Als Planeten mit der stärksten Affinität zu diesem Zodiacabschnitt benannte er den *Merkur*, der als „Herrscher des Zeichens“ bezeichnet wird. Als Vermittler zwischen Himmel und Erde lehrte der Gott Merkur die Menschen sowohl das Recht als auch den Betrug – und die Diplomatie. Zum Verständnis astrologischen Denkens sei hier angeführt: So wie die Punkte und Abschnitte der Ekliptik bzw. des Zodiacs als typische Grundcharakteristika von Lebewesen (Archetypen) oder Ereignissen gelesen werden können, so repräsentieren die zugehörigen Gestirne typische Handlungs- bzw. Verhaltensmöglichkeiten.
- Dargestellt wird das Zeichen Jungfrau bereits seit der babylonischen Antike als eine junge Frau, die eine einzelne Kornähre hält. In der griechischen Mythologie gehört die Ähre zu *Persephone*, der in die Unterwelt verschleppten und mit dem Frühlingsanfang wieder erscheinenden Tochter der Mutter- und Fruchtbarkeitsgöttin *Demeter*. Entsprechend gehörte in der römischen Mythologie zu diesem Tierkreiszeichen *Ceres*, die

Göttin des Ackerbaus und der Fruchtbarkeit, und ihre Tochter *Proserpina*, die im Unterschied zur griechischen Persephone deutlicher als Herrscherin über die Toten und Königin der Unterwelt auftrat. Hingegen wird Persephone aufgrund ihrer Fähigkeit des Gestaltwandels bzw. ihres Wechsels zwischen den Welten bzw. Seinszuständen oft auch als *Kore*, also als Jungfrau, Tochter bezeichnet.

## Das Tierkreiszeichen JUNGFRAU im Münzbild

Nachdem es bereits im Römischen Reich die Repräsentationen von Tierkreiszeichen auf Münzen gegeben hatte, wurde diese Praxis erst infolge der Kunstepoche der Renaissance und der damit verbundenen Rückbesinnung auf antike Bilder und Traditionen wiederaufgenommen – beispielsweise in der Medaillenproduktion der französischen Könige im 17. Jahrhundert. Auch danach blieben Tierkreiszeichendarstellungen als typische Bilder für Neujahrs- oder Kalendermedaillen erhalten.

Im modernen Münzbild spielten sie zunächst keine Rolle. Das änderte sich erst als nach der Auflösung der Sowjetunion und der Unabhängigkeit der neu gegründeten Republiken. In diesen wurde offenbar nach unverbrauchten Werten und neuen Leitbildern für das persönliche Leben gesucht. 2002/03 wurde in der Republik Russland die erste Münzserie mit den zwölf europäischen Tierkreiszeichen geprägt – dem folgten vor allem andere (süd-) osteuropäische und asiatische Staaten. Die Angaben zu den einzelnen Prägungen entstammen dem Katalog von Schön & Schön (2014) bzw. den Angaben von über das Internet anbietenden Verkäufern und erfolgen hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- 2002/03 Russland: 2 Rublja in Silber, je 20.000 Exemplare und 25 Rublej in Gold, je 10.000 Exemplare.
- 2003/04 Russland: 3 Rublja in Silber, je 20.000 Exemplare und 50 Rublej in Gold, je 10.000 Exemplare.
- 2005 Russland: 2 Rublja in Silber, je 20.000 Exemplare und 25 Rublej in Gold, je 10.000 Exemplare.
- 2005 Transnistrien: 100 Rublej in Silber, je 500 Exemplare.
- 2006 bis 2008 Ukraine: 5 Hryven' in Silber, je 10.000 / ab 4. Ausgabe 15.000 Exemplare und 2 Hryvni in Gold, je 10.000 Exemplare.
- 2007 bis 2009 Armenien: 100 Dram in Silber mit Tampondruck, je 12.000 Exemplare und 10 000 Dram in Gold, je 10.000 Exemplare.
- 2007/08 Mongolei: 250 Tögrög in teilvergoldetem Silber, je 7.000 Exemplare.
- 2009 und 2011 Belarus: 1 Rubiel in Kupfer-Nickel, je 10.000 Exemplare und 20 Rubloŭ in Silber antique finish mit Kristallen, je 25.000 Exemplare und 100 Rubloŭ in Gold.
- 2013 Belarus: 20 Rubloŭ in teilvergoldetem Silber mit Inlay.
- 2014/15 Ukraine: 2 Hryvni in Silber, je 10.000 Exemplare.
- 2015 Belarus: 1 Rubiel in Kupfer-Nickel, je 3.333 Exemplare.
- 2016 Transnistrien: 1 Rubl'.
- 2017 Jammu & Kashmir: 1 Ruppee in vernickeltem Stahl mit Farbbildern.
- 2018 Kasachstan: 100 Teñge in Silber mit Farbe (achteckig).

<p>2002 Russland 2 Rublja</p>		
<p>2005 Russland 2 Rublja / 25 Rublej</p>		
<p>2005 Transnistrien 100 Rublej</p>		
<p>2007 Mongolei 250 Tögrög</p>		
<p>2008 Armenien 100 Dram</p>		
<p>2008 Ukraine 5 Hryven'</p>		

<p>2008 Ukraine 2 Hryvni</p>	
<p>2009 und 2011 Belarus – Weißrussland 1 Rubiel, 20 und 100 Rubloŭ</p>	
<p>2013 Belarus – Weißrussland 20 Rubloŭ</p>	
<p>2014 Ukraine 2 Hryvni</p>	
<p>2015 Belarus – Weißrussland 1 Rubiel und 20 Rubloŭ</p>	
<p>2016 Transnistrien 1 Roubl'</p>	



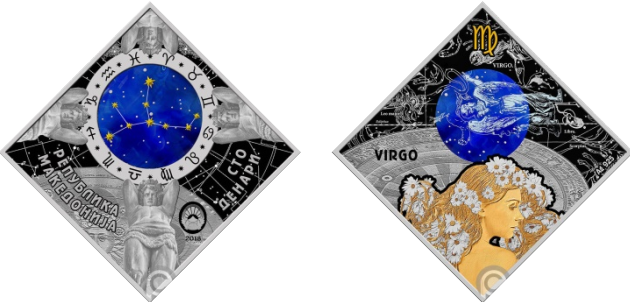

<p>2017 Jammu &amp; Kashmir 1 Ruppee</p>	
<p>2018 Kasachstan 100 Tenge</p>	

Die aus diesen Staaten stammenden Münzen zeigen alle das astrologische Symbol für das Tierkreiszeichen und teilweise auch eine Abbildung des Sternbildes Jungfrau. Letzteres weist zunächst darauf hin, dass zwischen sphärisch-astronomischer und symbolisch-astrologischer Darstellung nicht unterschieden wird. Auch wenn teilweise die lateinische Bezeichnung des Tierkreiszeichens *Virgo* übernommen wird, zeigt nach meinem Verständnis nur eine der geprägten Jungfrau-Repräsentantinnen Attribute der ursprünglich babylonisch-griechisch-römischen Formensprache für den spätsommerlichen Ekliptikabschnitt: Nur die Jungfrau der armenischen Münze hält eine Ährengarbe auf dem Schoß. Andere der im Münzbild auftretenden, teils noch kindlichen Mädchen und Frauen sind mit Blumen geschmückt und zeigen langes Haar. Die meist fließenden bis wallenden Gewänder sollen eventuell an antike Göttinnen erinnern, die Transformationsfähigkeit der großen Göttinnen der Antike, die im wiederkehrenden Jahresverlauf sowohl jungfräuliche (im Sinne von: von Männern unabhängige) als auch Mutter- und Todesgöttin sein konnten, ist für mich kaum erkennbar – am ehesten zeigt die kasachische Münze die Verbindung einer symbolisch verstandenen mythischen Jungfrau mit dem kosmischen Kreislauf.

Offenbar waren diese Zodiac-Serien bei Sammler\*innen oder auch nur bei Menschen, die ein ungewöhnliches Geburtstagsgeschenk suchten, recht erfolgreich. Zumindest erinnerten sich andere Staaten aus dem Kulturkreis des Mittelmeers wieder an ihre tradierten Himmelsbilder. Denn schließlich werden auch bei ihnen viele Bürger\*innen nicht nur das Tierkreiszeichen ihres Geburtstages kennen, sondern auch regelmäßig ihr Tages- oder Jahreshoroskop lesen. So erschienen weitere Prägungen:

- 2008 Türkei: 25 Yeni Türk Lirası in Silber (oval), je etwa mehr als 1.000 Exemplare.
- 2013 Libanon: 5 Livres in Silber mit Farbbild, je 10.000 Exemplare.
- 2014/15 (Nord)Mazedonien: 10 Denari in Silber mit Farbbild (oval), je 7.000 Exemplare.
- 2018 (Nord)Mazedonien: 100 Denari in Silber mit Farbbild (quadratisch), je 7.000 Exemplare.
- 2018 bis 2020 San Marino: 5 Euro in Bronzital (Aluminiumbronze), je 15.000 Exemplare.



<p>2013 Libanon 5 Livres</p> <p>Fotos: ma-shop Coinsberg</p>	
<p>2014 Nord-Mazedonien 10 Denari</p>	
<p>2018 Nord-Mazedonien 100 Denari</p> <p>Fotos: ma-shop powercoin, Ciampino</p>	
<p>2019 San Marino 5 Euro</p>	

Auch für diese Münzprägungen unterscheidet sich meine Einschätzung kaum von der zuvor formulierten. Lediglich die Jungfrau auf der Münzprägung aus San Marino weist Bezüge zu den ursprünglich im Tierkreis angesprochenen Fruchtbarkeitsgöttinnen auf: Sie erscheint in einen Schleier aus Weinblättern gehüllt.

Obwohl das Tierkreiszeichen der Jungfrau schon deutlich älter ist, möchte ich noch kurz auf einen Erzählzyklus der griechisch-römischen Mythologie hinweisen, der erklärt, wie die Jungfrau an den Himmel und wieder zurück auf die Erde kam – und vor dem die meisten heutigen Darstellungen noch unpassender erscheinen. Im vom griechischen Dichter Hesiod (7. Jh. v.c.Z.) übernommenen *Mythos von den Weltaltern* geht es um das Verhältnis des Göttlichen zu den Menschen. In diesem Mythos war die Göttin der Gerechtigkeit *Astraea* als letzte der Himmlischen noch auf der von Verbrechen erfüllte Erde des Eisernen Zeitalters geblieben. Da jedoch die Menschen des eisernen Geschlechts keinerlei Respekt mehr vor den Eltern oder der Heiligkeit des Gastes zeigten, keine Achtung für Gerechtigkeit und Gesetz mehr erkennen ließen, verließ schließlich auch sie als deren Verkörperung die Erde. Sie kehrte in ihre überirdische Heimat zurück bzw. wurde in einer späteren Ausschmückung des Mythos als Sternbild der Jungfrau an den Himmel versetzt. Das Erscheinen der Jungfrau auf der Erde sollte dann

im Gegenzug laut Prophezeiung der römischen Dichters Vergil (70 – 19 v.c.Z.) die bevorstehende Wiederkehr des Goldenen Zeitalters anzeigen. Diese Ankündigung ließ sich politisch gut nutzen und so wurde wiederholt die mythische Jungfrau seiner Prophetie mit der *Jungfrau Maria* identifiziert – erstmals durch den römischen Kaiser Konstantin, dem viele folgten (nach wikipedia: Astraea (Mythologie) / Justitia, abgerufen im Februar 2021).

Weitere Münzserien mit Darstellung des europäischen Tierkreises erschienen im Namen von afrikanischen und Pazifikstaaten – häufig erst nachdem bereits seit mehreren Jahren Münzen auf die Tierkreiszeichen des chinesischen Horoskops geprägt worden waren. Diese Serien dürften hauptsächlich den Vermarktungsinteressen privatwirtschaftlich agierender Münzprägestalten zu verdanken sein, die in Lizenz prägen. Zu den Serien mit europäischen Tierkreiszeichen, die somit auch Bilder des Zeichens Jungfrau – das teils eher einem Engel oder aber einer Verführerin gleicht – einschließen, gehören:

- 2003 Cook Islands: 1 Dollar in Silber und mit in Acrylglas eingelegeten Edelsteinen, je 10.000 Exemplare und 1 Dollar in vergoldetem Silber, je 10.000 Exemplare.
- 2006 Somaliland: 10 Shillings in Stahl.
- 2009 Ruanda: 1000 Amafaranga/Francis in Silber, je 500 Exemplare.
- 2010 Kamerun: 500 Francs in Silber mit Kinegramm, je 3.000 Exemplare.
- 2010/11 Niue: 1 Dollar in Silber mit Farbbild nach Alphonse Mucha, je 10.000 Exemplare (gibt es auch vergoldet).
- 2011/12 Niue: 2 Dollars in Silber mit Farbbild (rechteckig), je 8.000 Exemplare.
- 2012 Somaliland: 10 Shillings in Stahl.
- 2012 Tokelau: 5 Dollars in teilvergoldetem Silber.
- 2014 Cook Islands: 1 Dollar in Silber mit Farbbild (rechteckig), je 5.000 Exemplare
- 2014 Gabun: 1000 Francs in Silber, je 4.500 Exemplare und 2000 Francs in Silber.
- 2017 Benin: 500 Francs in versilbertem Kupfernichel mit Farbbild nach Alphonse Mucha, je 2.500 Exemplare.
- 2018 Kamerun: 500 Francs in vergoldetem Silber mit Farbbild, je 999 Exemplare.
- 2018 Somalia: 500 Shillings als Hologramm in einer Kristallrunde, je 99 Exemplare.
- 2019/20 Niue: 1 Dollar in Silber antique finish mit Kupfereinlage, je 500 Exemplare.
- 2020 Tuamotu: 3 Francs Farbmünze.
- 2021 Kamerun: 500 Francs in rotvergoldetem Silber mit Farbbild, je 999 Exemplare.
- 2021 Niue: 1 Dollar in Silber mit Farbbild (oval), je 1.000 Exemplare.

2003  
Cook Islands  
1 Dollar



<p>2006 Somaliland 10 Shillings</p>	
<p>2011 Niue Islands 1 Dollar</p>	
<p>2011 Niue Islands 2 Dollars</p>	
<p>2014 Gabun 1000 Francs Fotos : ebay-Anbieter coinsberg_global, Kyiv, Ukraine</p>	
<p>2017 Benin 500 Francs Fotos: ma-shop powercoin, Ciampino</p>	
<p>2018 Kamerun 500 Francs Fotos: ma-shop powercoin, Ciampino</p>	

Weiterhin sei darauf hingewiesen, dass es nicht nur Münzprägungen mit figürlichen Darstellungen der Tierkreiszeichen gibt. Die Prägetechnik mit eingefügten farbigen Schmucksteinen oder anderen nichtmetallinen Materialien erlaubt Münzbilder, die mittels rein grafischer und farblicher Gestaltung auf die typischen Eigenschaften der unter einem Tierkreiszeichen Geborenen verweisen sollen. Diese Symbolik finden wir beispielsweise bei den Zodiac-Münzserien von:

- Einzelmünze mit Tierkreis als 5. Ausgabe der Serie „Schicksal der Zeit“: 2007 Lettland: 1 Lats in Silber mit Niob-Rose, 7.000 Exemplare.
- 2013 Niue: 1 Dollar in Silber mit Farbkristall.
- 2017 Kanada: 3 Dollars in Silber mit Farbkristall.
- 2019 Kanada: 5 Dollars in Silber mit Sternbild in Farbe, je 4.000 Exemplare.

## Abschließende Bemerkung

Sammler\*innenmünzen zum Thema Tierkreiszeichen erscheinen erst seit 19 Jahren. Ihre Beliebtheit scheint unter anderem auf die Suche vieler Menschen nach Selbsterkenntnis und den Sinn des Lebens in einer unübersichtlichen, globalisierten, kapitalistischen Welt hinzuweisen. Tierkreiszeichen beruhen auf jahrtausendealten Traditionen der systematischen Beobachtung von kosmischen Abläufen und Zusammenhängen, die irdisches Leben einschließen. Das Wissen um die Hintergründe, die Abstraktion und den Gleichnischarakter der astrologischen Symbole muss allerdings erst wieder vermittelt werden. Andernfalls sind Tierkreiszeichen-Münzen nur Ausdruck eines offenbar funktionierenden Geschäftsmodells und ihre astrologischen Typisierungen verweisen allenfalls auf oberflächliche Erscheinungsformen.

## Quellen

Kölner Münzportal (fortlaufend, abgerufen zwischen Februar und April 2021). *Die Münzsammlung am Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln*. Köln: Universitäts- und Stadtbibliothek. <https://muenzen.uni-koeln.de/portal/home.html>.

Kreissparkasse Köln (Hg.). (1984). *Numismatik und Astrologie. Tierkreiszeichen im Münzbild* (Das Fenster, 118). Abrufbar unter: <https://www.ksk-koeln.de/de/home/ihre-sparkasse/geldgeschichte/>.

Schön, Günter & Schön, Gerhard (2014). *Weltmünzkatalog 20. & 21. Jahrhundert* (42. Auflage). München: Battenberg.

Wikipedia, die freie Enzyklopädie (abgerufen von Februar bis Juni 2021). *Astraea (Mythologie) / Jungfrau (Tierkreiszeichen) / Justitia / Merkur / Sternbild / Tierkreiszeichen / Zodiac*. <https://de.wikipedia.org/wiki/>.

A: Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz  
 R: Merkur in Jungfrau; Brustbild des Hermes mit Lotusblüte in Chlamys, vor ihm Caduceus; daneben steht Demeter-Kore in Schleier, Chiton und Peplos; hält mit der Linken zwei Ähren, die Rechte an langer Fackel; oben Stern; unten L H  
 Kaiser Antoninus Pius  
 138 – 161 (LH = 8. Regierungsjahr = 144/145)  
 Drachme (Alexandria, Ägypten)  
 35 mm; 22,15 g Bronze  
 Quelle: Kölner Münzportal AL\_1499

